



Oliver Krischer

Mitglied des Deutschen Bundestages

Bündnis 90/Die Grünen

Grüne Bewertung des Sondierungspapiers von CDU/CSU und SPD im Öko-Bereich

Union und SPD haben vor wenigen Tagen ihre Sondierungsgespräche zur Bildung einer neuen Bundesregierung abgeschlossen und ein 28-seitiges Ergebnispapier¹ vorgelegt. Sofern dieses von allen Parteien angenommen wird, sollen in den kommenden Wochen Koalitionsgespräche folgen.

Doch das Sondierungsergebnis von CDU/CSU und SPD ist mutloses "weiter so" der GroKo mit einer Politik des kleinsten gemeinsamen Nenners. Deutschland stehen damit wohl weitere bleierne Jahre bevor, die wirklichen Zukunftsaufgaben werden nicht angepackt. Insbesondere im Ökologie-Bereich bleiben die Sondierer Antworten auf die großen Herausforderungen unserer Zeit schuldig. Es gibt zwar einzelne nett klingende Texte, aber das Meiste bleibt unkonkret und interpretationsfähig. Konkrete Vereinbarungen zu Maßnahmen sucht man überwiegend vergebens.

Symptomatisch ist, dass in Präambel der Sondierungsvereinbarung Klima- und Umweltschutz mit keinem Wort erwähnt werden. Für Union und SPD scheinen diese Themen keine der entscheidenden Zukunftsherausforderungen und –chancen zu sein.

Im Einzelnen:

Energie/ Klima

Das Sondierungspapier ist ein klima- und energiepolitischer Offenbarungseid. Verbal bekennen sich Union und SPD zwar zu den Klimazielen 2030 und 2050, aber das 2007 ebenfalls von einer GroKo beschlossene Klimaschutzziel für 2020 wird faktisch aufgegeben. Darüber hinaus finden sich keine wirklich konkreten Maßnahmen, wie die Ziele erreicht werden sollen. Das kennen wir bereits aus der Vergangenheit. Auf diverse Ankündigungen zum Klimaschutz folgte praktisch nichts. Die Emissionen sinken praktisch seit 10 Jahren praktisch nicht mehr und die Lücke zur Erreichung des 2020-Klimaziel ist riesengroß.

Das Sondierungsergebnis enthält keinerlei konkrete Vereinbarung zum Kohleausstieg. Alles Konkrete dazu wird in eine Kommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ vertagt. Diese Kommission hat die GroKo bereits in der letzten Wahlperiode beschlossen, also ist es nichts Neues und geschehen ist seitdem Nichts. Das bedeutet, wir verlieren

¹ Abrufbar unter <http://www.spiegel.de/media/media-42354.pdf>



Oliver Krischer

Mitglied des Deutschen Bundestages

Bündnis 90/Die Grünen

wieder wertvolle Jahre, ohne dass Emissionen durch rasche Abschaltung eines Teils der Kohlekraftwerkskapazität reduziert werden.

Im Bereich der Erneuerbaren Energien soll das Ziel im Stromsektor von 55-60 % auf 65 % bis 2030 angehoben werden. Das ist zwar ein richtiger Schritt, doch das wird zur Erfüllung der Klimaschutzziele bei weitem nicht ausreichen. Außerdem ist das neue Ziel mit keiner Maßnahme unterlegt. So wird weder eine entsprechende EEG-Novelle noch die Erhöhung der Ausschreibungsmengen für Wind und PV erwähnt, sondern lediglich eine Sonderausschreibung (je 2 GW Wind onshore und PV in 2019 und 2020) vorgeschlagen.

Die Sondierer wollen wieder einmal den Netzausbau beschleunigen. Das ist richtig, aber wie dies geschehen soll bleibt unklar. Schon in der letzten Wahlperiode gab es zahlreiche entsprechende Bekenntnisse, weitgehend ohne Wirkung. Was Inhalt einer Novelle sein soll, bleibt völlig offen.

Zu dem Themen Kraft-Wärme-Kopplung (KWK), Sektorenkopplung und Speicher gibt es allgemeine Bekenntnisse, ohne konkret zu benennen, was dort geplant ist oder zumindest in welche Richtung es gehen soll. Derartige Bekenntnisse gab es in der letzten GroKo ständig, ohne dass zu entscheidenden Verbesserungen in diesen Bereichen kam.

Verkehr

Die Sondierungsvereinbarung ist ein völlig allgemeiner und unkonkreter Text, der praktische für jede Interpretation, was die GroKo in diesem Bereich tun wird, Raum lässt. Das legt den Schluss nahe, alles läuft so weiter wie bisher: Fossiler Verbrennungsmotor, Diesel und Straßenbau haben Priorität und werden weiter gefördert, ÖPNV, Radverkehr, vernetzte Mobilität führen ein Stiefmütterchen-Dasein. Klima, Gesundheit und Umwelt fallen in der Verkehrspolitik des Bundes wohl weiterhin hinten rüber.

Zwar gibt es ein Bekenntnis zur Elektromobilität, aber kein zusätzliches Geld um diese zu fördern. Das selbst gesteckte Ziel, bis 2020 eine Million Elektroautos auf deutschen Straßen fahren zu haben, wird um mehrere Größenordnungen verfehlt. Dabei hat nicht erst der Diesel-Skandal gezeigt, dass sich in der Autoindustrie einiges ändern muss. Andere Länder wie China oder Norwegen laufen Deutschland da längst den Rang ab, die GroKo scheint weiter nicht die Kraft zu haben das zu ändern.

Von zu hohen Schadstoffen betroffenen Kommunen gibt es außer kleineren Aufstockungen bei der Unterstützung kaum Neues. Die Bürger*innen – insbesondere in den Städten – können weiterhin nicht damit rechnen, dass ihre Luft sauberer wird. Damit werden von den Gerichten angeordnete Fahrverbote in den Innenstädten die Konsequenz – aufgrund des Nichtstuns von Union und SPD – sein. Auch auf technische



Oliver Krischer

Mitglied des Deutschen Bundestages

Bündnis 90/Die Grünen

Nachrüstungen von manipulierten Dieselfahrzeugen geht die GroKo nicht ein. Stattdessen mehr Geld für Straßen, das hauptsächlich nach Bayern abfließen dürfte wie in der Vergangenheit.

Im Sondierungspapier ist jenseits von netten Worten keine Strategie für eine Stärkung und Vernetzung von Bahn, ÖPNV, Radverkehr und Carsharing erkennbar. Verkehrsverlagerung ist kein Thema und es gibt keine Aussagen zum Schienengüterverkehr und zum Deutschland-Takt oder wie die Deutsche Bahn besser ihren Auftrag erfüllen kann.

Bauen, Mieten und Stadtentwicklung

Das Versprechen, Wohnen in Deutschland bezahlbar zu machen und den Mietenanstieg zu bremsen, wird auch die Neuauflage dieser GroKo nicht halten. Das ist ein Schlag ins Gesicht für die vielen Menschen in Deutschland, die sich ihre Miete kaum noch leisten können. CDU/CSU und SPD setzen im Sondierungspapier nur auf „bauen, bauen, bauen“ (etwa durch die Förderung von 1,5 Mio. neuen Wohnungen). Sie haben nicht verstanden, dass entscheidend ist, was, wie und wo gebaut wird. Nebenbei wird die Mietpreisbremse stillschweigend beerdigt und niemand bringt den Mut auf, eine dringend benötigte neue Wohnungsgemeinnützigkeit durchzusetzen. Auch die angekündigte Absenkung der Modernisierungsumlage ist nicht der große Wurf.

Die Maßnahmen, die Union und SPD vorschlagen, reichen nicht aus, um die Spekulationsspirale am Immobilienmarkt zu stoppen oder auch nur zu bremsen. Hier wird mit der Gießkanne Geld in einem ohnehin schon überhitzten Markt verbrannt. Zielführende soziale Maßnahmen sind nicht erkennbar. Der Gewinner dieses Sondierungspapiers ist eindeutig die Immobilienlobby, während die Mieter*innen mal wieder in die Röhre schauen.

Agrar und Verbraucherschutz

Die Vereinbarungen hier sind bei weitem nicht ausreichend, um die Herausforderungen und Probleme in der Agrar- und Verbraucherpolitik zu meistern. Ein Einstieg in eine Agrarwende weg von der industriellen Landwirtschaft mit ihren schlimmen Folgen für Umwelt, Gesundheit und Nahrungsmittel sieht anders aus.

Immerhin scheint der öffentliche Druck auf die Sondierer gewirkt zu haben: Die „Glyphosatanwendung so schnell wie möglich beenden“ ist ein richtiger Schritt, doch die Formulierung lässt einen riesigen Spielraum. Es kommt auf ein konkretes Ausstiegs-Zieldatum und die verbindliche Festlegung an, dass die jetzt erneute EU-Glyphosat-Zulassung endgültig die letzte ist. Das Bekenntnis zur Pestizidminderungsstrategie ist zu begrüßen. Sie muss aber wirksam sein.



Oliver Krischer

Mitglied des Deutschen Bundestages

Bündnis 90/Die Grünen

Interessant ist vielmehr, was fehlt: Zu Ökolandbau etwa steht gar nichts drin. Auch Tierschutz ist weitestgehend Fehlanzeige. Das Tierwohllabel bleibt ein freiwilliges Label. Das ist ein großer Rückschritt gegenüber dem, was Grüne in den Jamaika-Verhandlungen erreicht hatten. Auch ein Bekenntnis zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln findet sich im Sondierungspapier nicht wieder.

Positiv ist, dass sich Union und SPD zu einer Musterfeststellungsklage für Verbraucher*innen bekennen. Doch auch hier: Diese Vereinbarung ist nur etwas wert, wenn geklärt ist wie die Details aussehen sollen.